

nordtanzsport

BLAUWANTARUMLAGEN DER NORDDEUTSCHEN LANDESTANZSPORTVERBÄNDE
BREMEN (11/11) • HAMBURG (11/11) • MECKLENBURG-VORPOMMERN (11/11) • NIEDERSACHSEN (11/11) • SCHLESWIG-HOLSTEIN (11/11)

mit den
Ländern
Berlin
und
Sachsen

Erfolgreiche Paare
aus dem Norden
auf den GOC
im Süden

Stimme des Nordens

Ein Turniertag

Turniergeschehen

LM D bis B in Bremen
Die GOC aus Sicht
des TSH und der
TSG Bremerhaven

Formationen

Neuer Trainer
in Bremerhaven

Breitensport

D TSA und BSW
Line Dancer beim
Sommerdom
Familienfest in Lübeck

Berlin

50 erste Plätze
im Takt Katja Geisler
Berliner GOC-Eindrücke

Sachsen

Trainingslager

Die GOC aus Sicht des TSH

Vom Norden fast ganz in den Süden – das ist der Reiseweg der Paare aus Schleswig-Holstein, wenn es zu den German Open nach Stuttgart geht. Auch in diesem Jahr konnte die lange Strecke einige Paare aus dem Norden nicht abschrecken.

Bei der Jugend waren gar keine TSH-Paare am Start. Auch in der Hauptgruppe waren wir mit zwei Paaren nur gering vertreten, aber am Ende sehr erfolgreich. Unser neues Spitzenpaar Ivo Lodesani/Cathrin Hissnauer präsentierte sich auch bei den GOC hervorragend und wurde mit Platz 43 belohnt. Das Paar vom TGC Schwarz-Rot Elmshorn hat damit wiederum bewiesen, dass es international wie auch national den Vergleich nicht zu scheuen braucht.

Den Großteil der TSH-Delegation stellten die elf Paare der Senioren. Holger Wallmann/Anita von Hertel (TSA im VfL Pinneberg) waren zwar nicht von der Zahl der geschlagenen Paare am besten, zogen aber als einzige TSH-Vertreter in ein Finale ein und belegten bei den Senioren II A-Standard den sechsten Rang. Ruthard und Birgit Drähne (TSC Ostseebad Schönberg) verfehlten in diesem Turnier mit Platz 28 nur knapp die dritte Runde. Die Qualifikation zum Finale der



Im Semifinale: Thorsten Strauß/
Sabine Jacob. Foto Schmitz

Senioren I S-Standard blieb Thorsten Strauß/Sabine Jacob zwar verwehrt. Die beiden von der TSG Creativ Norderstedt zeigten sich mit Platz acht aber dennoch hoch zufrieden, da sie die nationale Konkurrenz mit Ausnahme der amtierenden Deutschen Meister ansonsten hinter sich lassen konnten. Frank Garnath/Kirstin Tietgens (TC Hanseatic Lübeck) erreichten wie im letzten Jahr die dritte Runde und belegten den 90. Platz. Bei den Senioren II S-Standard schafften es vier der sechs TSH-Paare in die nächste Runde. Für Wolfgang und Annette Bruch (TC Concordia Lübeck) kam hier das Aus mit Platz 113., Thomas und Marlis Dose (TSC Ostseebad Schönberg) mit Platz 98. Andreas Kindt/Anne Hinz (TSA des TSV Kronshagen) mit Rang 69 schafften es noch eine Runde weiter. Unser Spitzenpaar in dieser Altersklasse, Nils und Anja Goral (TSA im VfL Pinneberg) zogen in die fünfte Runde ein und belegten eine guten 26. Platz.

Der TSH stellte insgesamt keinen großen Anteil am Teilnehmerfeld. Dafür konnten sich die Ergebnisse sehen lassen und insbesondere für die Hauptgruppe, Senioren I und Senioren II darf man gespannt sein auf die Ergebnisse der kommenden Deutschen Meisterschaften.

ANDREA FIEBACH

Die Aufsteiger Niedersachsen

Jeremy Prasetyo/
Sylvana Drewes

Jeremy Prasetyo/Sylvana Drewes stiegen nach nur sechs Monaten gemeinsamen Tanzens bei den German Open Championships in Stuttgart in die S-Klasse Standard auf. Beide tanzen erst seit etwa fünf Jahren und haben vorher mit verschiedenen Partnern bis in die A-Klasse getanzt.

Jeremy, der zuvor für den Grün-Gold-Club Bremen startete, und Sylvana aus dem TSC Schwarz-Gold-Göttingen beschlossen nach einem viel versprechenden Probettraining, gemeinsam in der A-Klasse Standard zu starten. Als tänzerische Heimat wählten sie die Braunschweig Dance Company im für beide räumlich zentral gelegenen Braunschweig. Mit ihrem Trainer Marcus Weiß bereiteten sie sich auf die GLM Nord im Februar 2011 vor. Sie erreichten in diesem ersten gemeinsamen Turnier auf Anhieb das Finale und wurden in den Talentkader des NTV berufen. Von da an hatte auch Kadertrainer Rüdiger Knaack Anteil an der tänzerischen Weiterentwicklung des Paares.

Es folgten zwanzig weitere Turniere in der Hauptgruppe A-Standard sowie der Hauptgruppe II A. Hierbei erzielten Jeremy und Sylvana zehn Turniersiege. Besonders freuten sie sich über den Gewinn des Blauen Bands der Spree in Berlin und den DanceComp-Sieg in Wuppertal in der Hauptgruppe II A. Im internationalen Vergleich beim Turnier der Hauptgruppe A der German Open behaupteten sie sich als zweitbestes deutsches Paar und sammelten so die letzten Aufstiegsunkte.

MARKUS SCHRADER



Jeremy Prasetyo/Sylvana Drewes.
Foto: privat

Martin Korten neuer Trainer in Bremerhaven

Nach nur einem Tag Bedenkzeit hat er „Ja“ gesagt: Martin Korten ist der neue Trainer der Latein-A-Formation der TSG Bremerhaven. Er war Formationsweltmeister 2007 und widmet sich nun dem Lateintraining auf der anderen Seite. Korten wird in Kooperation mit Fred Koellner und TSG-Cheftrainer Horst Beer die Lateintänzerinnen und Lateintänzer der ersten Formation durch die kommende Saison führen. Erste große Station wird die Deutsche Meisterschaft am 12. November 2011 in der Bremen-Arena sein. Nach der Zusage von Martin Korten war sein erster Kommentar: „Es ist für mich eine Ehre, nunmehr zu den TSG-Trainern der Latein-A-Formation zu gehören.“

Martin Korten löst Fred Koellner als Cheftrainer ab, der bereits zu Beginn der letzten Saison gesagt hatte, dass er nur für ein Jahr das Traineramt übernimmt. Der Familienvater wird sich aber nicht völlig zurückziehen. „Als TSG-Trainer bleibe ich dem Team erhalten. Ich werde auch Trainingseinheiten übernehmen. Martin wird nicht allein

gelassen – aber zu den Turnieren muss er allein fahren“, sagt Koellner lachend.

Als Formationstrainer ist Martin Korten kein unbeschriebenes Blatt. Er trainierte von 2005 bis 2007 die C-Formation der TSG. Davor war er Trainer in der TSA im SC Weyhe. Von 2001 bis 2004 trainierte er das B-Team in der Landes- und Oberliga, in der Saison 2004/2005 war er für das A-Team in der Regionalliga Nord verantwortlich. Von 2007 bis 2010 arbeitete er mit dem A-Team des TSC Hansa Syke in der Regional- und Oberliga Nord.

Derzeit muss er fast täglich nach Bremerhaven fahren. Das stört ihn aber nicht. Immerhin sieht er dann seine Ehefrau Britta öfter: Die Fitnesskauffrau tanzt in der A-Formation. Den denkwürdigen Heiratsantrag machte er ihr 2007 vor vollem Haus in der Stadthalle Bremerhaven auf dem Formationsfestival. Die Tänzerin benötigte keinen Tag Bedenkzeit und sagte auf der Stelle „Ja“. Geheiratet wurde am 20. Juli 2007.

1993 begann die aktive Zeit des damals 16-jährigen. Bis 1995 tanzte er für das TSZ Blau-Gelb Bremen in der Oberliga Nord. Über den TTC Gold und Silber Bremen und die TSA im SC Weyhe kam er 2004 zur TSG Bremerhaven. Dort feierte er 2006 mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft in Stuttgart und dem Gewinn der Weltmeisterschaft 2007 in der Bremerhavener Stadthalle seine größten Erfolge. Insgesamt tanzte er während seiner aktiven Zeit 39 Einzelturniere und 87 Formationsturniere.

RALF HERTEL

Neue Räume bezogen

Der verregnete Sommer kam den 70 Helfern von Tanzen in Kiel gerade recht. So konnten sich alle voll auf den Bau eines neuen Tanzsportzentrums konzentrieren. Eine ehemalige Kantine musste innerhalb von sechs Wochen in ein Tanzsportzentrum mit zwei Sälen, modernen Büros und einem großzügigen Freizeitbereich umgebaut werden. Sie haben es geschafft. Pünktlich zum Ende der Schulferien Mitte August begann das Training in den 500 qm großen Räumen, die die Erwartungen des Vorstands weit übertrafen und die in Kiel außerhalb der Tanzschulen so noch nicht vorhanden waren. Die neue Adresse von Tanzen in Kiel im PTSK lautet: Suchskrug 1 in 24107 Kiel.

JÖRG WESTPHAL

Anzeige

TSG-Paare in Stuttgart

Für die vier TSG-Paare auf der "German Open Championships" waren es erfolgreiche Turnierergebnisse. Die Seestadtpaare ließen in ihren Startklassen insgesamt 583 Paare hinter sich. Den erfolgreichsten Abschluss der Rekordveranstaltung in Stuttgart verbuchten die Youngster Timur Dogan/Vanessa Beer. In der Hauptgruppe A-Latein verpassten sie knapp den Sprung unter die letzten 24 Paare und teilten sich den Anschlussplatz 25 mit Alexandre Mössner/Katharina Dahm (Pforzheim). 124 Paare gingen in der Hauptgruppe A-Latein an den Start. Timur und Vanessa gingen auf drei Turnieren an den Start. "Im Laufe der Turniertage bekamen Timur und Vanessa immer mehr Sicherheit und tanzten sehr frei und souverän auf dem letzten Turnier auf. Sie konnten sich im Verhältnis zu ihrer Trainingsleistung sehr steigern. Speziell im Ausdruck und in der Darstellung der unterschiedlichen Charaktere der Tänze haben sie einen großen Sprung gemacht", berichtet Trainervater und DTV-Bundestrainer Horst Beer über seine Schützlinge. "Wenn man nur das Verhältnis zu den deutschen Paaren sieht, dann haben Vanessa und Timur

im Turnier Jugend Latein Platz 7 gemacht, im Turnier "Rising Star Latin" den 13. Platz gemacht und in der Hauptgruppe A-Latein sogar einen geteilten 1. Platz belegt", freut sich Beer über die einzelnen Ergebnisse.

RALF HERTEL



Timur Dogan/Vanessa Beer.
Foto: Kiefer

* von Kopf bis Fuß *

angezogen

Unser Angebot
bis 31.10.2011:

Strass,
12-fach geschliffen,
HotFix, je 10 Gross

SS16 jet hematite – 38,17 €
SS20 jet hematite – 56,02 €

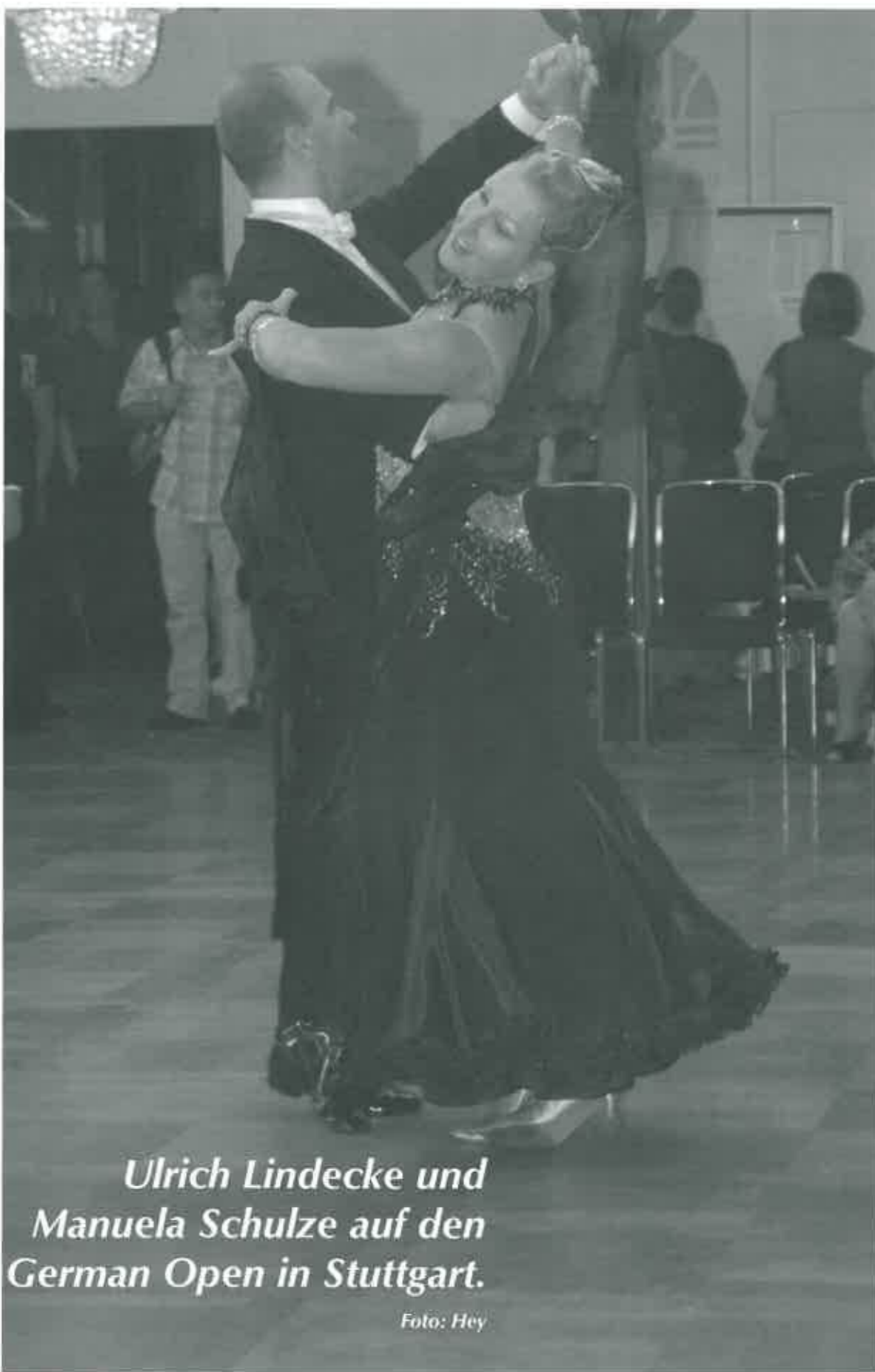
SS16 crystal AB – 33,92 €
SS20 crystal AB – 46,67 €

Weitere Farben und
Angebote auf unserer
Homepage

www.angezogen-shop.de
info@angezogen-shop.de

Guter Einstand:
Ivo Lodesani/
Cathrin Hissnauer.
Foto: Schmitz





**Ulrich Lindecke und
Manuela Schulze auf den
German Open in Stuttgart.**

Foto: Hey

50 erste Plätze

**Tanzturnierabzeichen
in Gold für
Lindecke/Schulze**

Die meisten erreichen es nie, andere benötigen sehr wenig Zeit und wieder andere arbeiten sich langsam vor zur Goldausgabe des Deutschen Tanzturnierabzeichens. Um dieses zu erhalten, müssen 50 erste Plätze im Startbuch stehen – in der S-Klasse wohlgeachtet. Deshalb ist es wohl nicht allzu verwunderlich, dass das nicht so viele Paare in ihrer Laufbahn schaffen. Anders sieht es da mit den kleineren Brüdern Bronze und Silber aus. Sie sind greifbarer, denn hier braucht man „nur“ 10 bzw. 25 Mal die Plätze eins bis drei zu erreichen.

Nun hat es mit Ulrich Lindecke/Manuela Schulze (Askania TSC) wieder einmal ein Berliner Paar geschafft, die magische Hürde der 50 zu übertanzen. Bis dahin war es ein langer Weg. Angefangen hat alles in der Tanzschule (Gerda Keller). Hier tanzten die Beiden einige Jahre, bevor sie 1985 der Ehrgeiz packte. Eine neue Herausforderung sollte es sein, und der Beschluss, mit dem Turniertanzen zu beginnen, stand fest.

Für den TC Rubin startend, bestritten sie am 15. Februar 1986 ihr erstes Turnier in der (damals noch existierenden) E-Klasse. Nach anfänglichen Versuchen, auch Latein zu tanzen, beschränkten sie sich ab 1987 auf den Standardbereich. Vom ersten Turnier in der D-Klasse (17. Oktober 1987) bis zum Aufstieg in die S-Klasse sollte es fast zehn Jahre dauern. Den Aufstieg perfekt machten sie am 20. September 1997 durch einen Sieg in Kronshagen. Nur eine Woche später konnte bei der Gebietsmeisterschaft Ost bereits ein Treppchenplatz gesichert werden. Dennoch ließ der erste Sieg in der S-Klasse noch eine Weile auf sich warten. Fast zweieinhalb Jahre später, am 29. April 2000, gab es in Masserberg nicht nur einen Pokal in der Senioren I S, sondern auch den Treppchenplatz ganz oben.

Weitere Siege im In- und Ausland folgten, bis sie schließlich am 25. Juni 2011 in Halle durch einen Doppelsieg in der Senioren I S bzw. Senioren II S den 49. und 50. ersten Platz in der S-Klasse belegten.

SIBYLLE HÄNCHEN

im takt:

**Katja Geisler,
Trainerin von „The Face“**

Zwei Großereignisse im Jazz- und Modern Dance stehen in Berlin an: die Deutsche Meisterschaft Formationen und der erstmals ausgeschriebene Deutschlandpokal für Solo, Duo und Small Group. Für die Deutsche Meisterschaft am 8. Oktober 2011 hat sich das Team vom TV 90 „The Face“ qualifiziert. Mit der Trainerin Katja Geisler sprach die Pressesprecherin des LTV Berlin, Sibylle Hänchen.

SH: Wer sind eigentlich „The Face“?

KG: „The Face“ sind 15 Frauen im Alter von 19 bis 42 Jahren. Einige von uns tanzen bereits über 20 Jahre. Wir testen uns in den verschiedensten Stilrichtungen aus, fühlen uns aber im JMD am ehesten zu Hause. Durch die bewussten Körperbewegungen und den Wechsel von Spannung und Entspannung entstehen viele neue Bewegungsformen, die für den Körper interessant sind und dem Tanzen ein besonderes Gefühl verleihen.

Für Euch war diese Saison sicher ganz besonders. Ihr habt wieder in der 1. Bundesliga getanzt.

Nach unserem Abstieg 2009 waren wir sehr stolz, gleich wieder aufgestiegen zu sein. Wir wollten dieses Mal anders sein, auffallen, überzeugen und zeigen, dass wir hier richtig sind. Unser Tanzstil wurde moderner, unsere Frisuren auffallender und die Kostüme gewagter.

Der Auftakt lief für Euch zunächst nicht optimal, neunter Platz. Mit den neuen Kostümen habt ihr beim zweiten Turnier in Saarlouis getanzt. In Facebook war anschließend zu lesen „Deja-vu“. Wart ihr sehr enttäuscht über den erneuten neunten Platz?

Ein wenig schon, hatten wir doch wirklich Hoffnung, durch unsere optische Veränderung eventuell ein paar Punkte mehr zu erhalten. Von allen Seiten wurden wir motiviert und gestärkt, dass sich dadurch etwas ändern könnte.

In Berlin kam der Durchbruch, der fünfte Platz. Wie sehr hat euch das Publikum geholfen, das beim Fußball ja gern als „zwölfter Mann“ bezeichnet wird?

Bei uns war es wohl eher der elfte Mann, da wir bei diesem Turnier statt mit acht mit zehn Tänzerinnen tanzten. Das allein gibt ein größeres Gruppengefühl. Wir hatten jede Chance genutzt, unsere Choreographie „aufzupeppen“. Uns war bewusst, dass das die letzte Chance war und wir alles geben mussten. Das Publikum hat uns in unserem Selbstbewusstsein zudem noch gestärkt und applaudiert (was bei den Turnieren davor eher selten war). Wir waren nicht mehr so ängstlich, da wir

merkten, unseren Freunden, Familien und Fans gefällt das, was wir da auf der Fläche machen. Die Überraschung, dass wir eine Runde weiter sind, war dennoch immens groß. Damit hatten wir niemals gerechnet. Die Tränen liefen bereits nach der Verkündung.

Am 4. Juni hattet ihr die Gewissheit, dass ihr die Deutsche Meisterschaft tanzen könnt. Der geteilte fünfte/sechste Platz reichte, um im Gesamtklassement auf den achten Platz zu rutschen, der zur Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft berechtigt. Wie „ruhig“ war die Fahrt von Mülheim zurück? Es hieß immer nur: „Fünfter Platz, fünfter Platz...wir haben es geschafft!“

Wie bereitet Ihr Euch auf die Deutsche Meisterschaft vor? Welche Erwartungen habt Ihr? Für uns steigt die Spannung immer mehr. Einerseits sind wir überglücklich, dabei sein zu dürfen, doch andererseits heißt es auch dieses Mal: Wir müssen unser Bestes geben, um den Klassenerhalt zu schaffen.

Du hast es gerade angesprochen, für Euch geht es um den Klassenerhalt in der 1. Bundesliga. „The Face“ und „Colony of Dance“ werden die Relegation mit den zweit- und drittplatzierten Formationen der beiden zweiten Bundesligen bestreiten. Wie seht Ihr Eure Chancen?

Das ist wie bei jedem Turnier schwer zu sagen. Jede Formation versucht, ihr Bestes zu geben. Jeder hat die gleiche Chance. Alles ist möglich.

Nur sechs Wochen nach der Deutschen Meisterschaft findet am 19./20. November ebenfalls in Berlin der erste Deutschlandpokal JMD für Solo, Duo und Small Group statt. Werden auch Tänzerinnen oder Tänzer aus Eurem Verein starten?

Selbstverständlich werden auch wir uns in den neuen Wettkampfformen versuchen. Toll, dass sich unser Sport immer weiterentwickelt. Das macht ihn so interessant.

Viel Erfolg für die Deutsche Meisterschaft und für den Deutschlandpokal und vielen Dank für das Gespräch!

Das Highlight des Jahres

Müller/Henze-Hentzschel im GOC-Finale

Irgendwann, Ende der 80er Jahre, als die GOC noch in den Anfängen steckte, wagten auch wir uns – an ganz verschiedenen Orten Deutschlands – das erste Mal auf das Turnieranzparkett; eine Teilnahme an den German Open lag damals noch in weiter Ferne...

Nun, im 25. Jahr der GOC und im zweiten Jahr unserer Tanzpartnerschaft sollte die Reise nach Stuttgart unser Turnierhighlight dieses Jahres werden. Unsere Ziele, den Beethovensaal während des WDSF Senior Open-Turniers nicht nur als Zuschauer, sondern auch als Tänzer zu betreten und im Senioren I A-Turnier das Finale zu erreichen, waren nicht ganz unrealistisch, mit Blick auf die langen Startlisten vielleicht aber doch etwas kühn formuliert.

Stuttgart wurde in diesen Augusttagen seinem Ruf als „Tanzmekka“ mehr als gerecht: Der Anblick der vielen Tänzer im Straßenbild wirkte selbst für daran gewöhnte Augen manches Mal skurril, die Ausstellungsflächen im Kultur- und Kongresszen-



Detlev Müller und Yvonne Henze-Hentzschel im Hegelsaal in Stuttgart.
Foto: Dres

trum bildeten ein grandios glitzerndes Einkaufsparadies, die Tanzsäle waren beeindruckend groß, die Reithalle zudem noch festlich, das Publikum zahlreich und extrem

begeisterungsfähig. Es war alles sehr faszinierend, aber damit stieg das Lampenfieber nur noch mehr.

Letztendlich hat es für uns geklappt, wie wir es uns gewünscht und erhofft hatten: Wir erreichten die 99er-Runde des WDSF-Turniers und durften uns für einige Momente das Parkett mit der Weltspitze teilen. Es öffnet die Augen, wie viel im Training zukünftig noch zu leisten sein sollte. Am Folgetag in „unserem“ Senioren I A-Turnier erlebten wir die nächsten Glücksmomente. Im warmen Sommer Stuttgarts (warum begann er eigentlich gerade in dieser Woche?) tanzten wir uns tatsächlich von Runde zu Runde bis ins Finale. Das System der verdeckten Wertung machte es umso spannender. Wir erreichten sehr zufrieden den vierten Platz.

Es war toll, wie viele Bekannte und Vereinskollegen vor Ort waren, wie viele Gesichter aus vergangenen Zeiten zu sehen waren und wie fantastisch wir unterstützt worden sind!

DETLEV MÜLLER
YVONNE HENZE-HENTZSCHEL

(Noch mehr) Randnotizen aus Stuttgart

Im Frühstücksraum: Auf einem Nachbartisch stehen zwei gefüllte Tassen Kaffee und zwei volle Gläser Sekt. Das Personal wirft immer mal wieder einen Blick darauf (wir auch). Über eine Stunde später, kurz bevor wir wieder gehen, räumt eine Angestellte endlich den Tisch ab. Ob hier jemand vergessen hatte, wo er Platz nehmen wollte?

Kurzer Stadtbummel, in einem Schuhgeschäft. Eine Dame hat ein Modell anprobiert und führt es ihrem Ehemann vor. "Wie findest du diese Pumps? Steht mir taupe?" Er hebt verständnislos die Brauen. "Na, diese Farbe?" "Ach, du meinst grau!" "Das nennt man taupe. Oder soll ich lieber mauve nehmen?" Sein Gesicht ist ein einziges Fragezeichen.

Während ich mir an einem Stand Turnierkleider anschau, sitzt nebenan eine füllige Dame auf einem Hocker und lässt sich eine ebenso aufwendige wie strassreiche Turnierfrisur machen. Mit starkem Akzent erkundigt sich der junge Stylist, wann und wo sie denn auftrete. "Gar nicht!" strahlt sie. "Ich wollte nur auch gerne mal so eine tolle Frisur!"

An einem italienischen Schuhstand. Mit einem Ohr höre ich, wie die Kundin vor mir mühsam ihre Italienisch-Kenntnisse zusammensucht. Offenbar kommt man zu keinem Ergebnis. Als ich an der Reihe bin, versuche ich es gleich auf Englisch. Da dreht die junge Verkäuferin sich um und ruft in breitestem Schwäbisch verzweifelt ins Lager. "Kann hier nicht mal jemand helfen? Heute kommen nur Ausländer, und ich versteh' kein Wort!"

Am Donnerstag ist es einfach überall voll, im Speisesaal, in den Gängen, vor den Ständen. Wenn man Zeit vertreiben möchte, muss man auf einen (es gibt drei nebeneinander) Fahrstuhl warten; die Treppe ist nämlich nur für Notfälle gedacht. Wir wohnen im vierten Stock. Meistens rauscht der Lift vorbei. Endlich hält er. Leider fährt er nach oben, zum neunten Stock, und er hält in jeder Etage. Auf dem Weg nach "-1" (wohin wir möchten) hält er außer im fünften wieder in jedem Stockwerk. Hat jemand die Zeit gestoppt?

Es ist voll im Café. Wir fragen zwei Herren, ob wir uns mit an ihren Tisch setzen dürfen. Sie nicken. Offenbar gibt es Probleme. Sie unter-

halten sich mit sorgenvoller Miene auf Russisch, sprechen immer wieder zwischendurch ins Handy. Einige Namen fallen pausenlos. Kurze Zeit später stehen sie auf, verschwinden ebenso rasch wie grublos. Unter einem ihrer Stühle entdecken wir eine teuer aussehende Papptüte. Oh, Herren-Dessous. Wir stellen die kostbaren Utensilien deutlich sichtbar auf einen Stuhl, als wir gehen. Etwa zwei Stunden später eile ich erneut am Café vorbei. Sieh da, die Tüte befindet sich erneut auf einem Stuhl, diesmal am Nachbartisch!

In Lila, im Leopardenlook, mit neuen Verschlusskonstruktionen... Auch wenn man gerade keine braucht, ist es stets interessant, sich die neuesten Tanzschuh-Modelle anzugucken. Eine junge Dame entscheidet sich für ein Paar Satinschuhe mit schwindelerregender Absatzhöhe. Als ich einige Stunden später an demselben Stand vorbeikomme, steht exakt diese Tänzerin erneut an der Kasse. Nein, nicht noch ein Paar Schuhe. Sie hat beim Auspacken festgestellt, dass sie versehentlich eine Tüte mit Herrenlackschuhen mitgenommen hat.

ELLEN SCHRADER-STIEGERT